

# Jahresbericht 2025



Verein für Integration  
und Suchthilfe e.V.

## Inhalt

Inhalt .....	2
Vorwort .....	3
1. Prävention .....	4
1.1 Fachstelle für Suchtprävention .....	4
2. Niedrigschwellige Einrichtungen .....	5
2.1 Kontaktladen „KOMM' MA'“ .....	5
2.2 Psychosoziale Begleitung von Substituierten .....	6
3. Die Beratungseinrichtungen .....	8
3.1 Jugend- und Drogenberatungsstellen Limburg und Weilburg .....	8
3.2 Angehörigengruppe „Eltern“ .....	14
3.3 Externe Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg .....	14
3.5 Integrationsfachdienst .....	16
3.6 Anonymes Sorgentelefon .....	20
Verteilung der Anrufe auf die einzelnen Monate .....	22
Verteilung der Anrufe auf die beiden Schichten .....	22
Altersverteilung der Anruferinnen und Anrufer (teils geschätzt) .....	22
4. Tagesstrukturierende Assistenz .....	23
4.1 Teilhabe   Assistenz   Tagesstruktur Hadamar .....	23
4.2 Teilhabe   Assistenz   Tagesstruktur Weilburg .....	25
5. Soziale- und berufliche Wiedereingliederung .....	27
5.1 Teilhabe   Assistenz   Nachsorge Villmar .....	27
5.2 Teilhabe   Assistenz   Wohnen Sucht .....	28
5.3 Teilhabe   Assistenz   Wohnen Psyche & Körper .....	30
5.4 Arbeitsprojekt Job & Work .....	31

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Jahresbericht 2025 geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Einrichtungen des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. (VIS). Der Bericht dokumentiert unsere Maßnahmen, Entwicklungen und Ergebnisse im Bereich der Suchtprävention, Beratung, Betreuung und Integration – getragen von dem Anspruch, Menschen in schwierigen Lebenssituationen wirksam zu unterstützen.

Der VIS e.V. ist ein gemeinnütziger Träger psychosozialer Hilfen im Landkreis Limburg-Weilburg und angrenzenden Regionen. Unsere Aufgabe ist es, Menschen mit Suchterkrankungen, psychischen Beeinträchtigungen oder anderen sozialen Problemlagen passgenaue Hilfe anzubieten. Unser Handeln folgt dabei einem klaren Ziel: Teilhabe ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebensweg.

Die Angebote des VIS reichen von niedrighschwelligem Kontaktmöglichkeiten über spezialisierte Beratungsstellen bis hin zu ambulanten Hilfen, einer stationären Wohnform sowie einem beruflichen Wiedereinstiegsprogramm. Mit Projekten wie dem Begegnungsmobil be:mo, dem Anonymen Sorgentelefon und mit dem Integrationsfachdienst setzen wir gezielte Impulse für Prävention, Stabilisierung und soziale Teilhabe.

Unsere Arbeit wird getragen von einem engagierten Team aus Fachkräften und Ehrenamtlichen, die mit großem Einsatz, Fachwissen und Empathie täglich dazu beitragen, dass Menschen neue Perspektiven gewinnen können. Ebenso danken wir unseren Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen sowie den öffentlichen und privaten Förderern, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Dieser Bericht soll Sie über unsere Tätigkeiten informieren und unsere Haltung transparent machen: Wir stehen an der Seite der Menschen – unvoreingenommen, verlässlich und zugewandt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr

VIS-Team

# 1. Prävention

## 1.1 Fachstelle für Suchtprävention

Auch in 2025 ist das „Begegnungsmobil“ be:mo als das große, kontinuierliche Präventionsangebot voll umfänglich im Landkreis unterwegs gewesen. Wir verzeichnen in diesem Zeitraum eine Steigerung von 14,64 % aller damit erreichten Personen und insbesondere eine Steigerung von 24,63% von einbezogenen Multiplikatoren, also Erwachsenen in eigener Arbeit mit jungen Menschen. Mit diesem gezielten Angebot konnten wir im Jahr 2025, 24 junge Menschen vor Ort direkt in die weiterführenden Hilfen des Landkreises vermitteln, eine Steigerung von 41,18%.

Nach wie vor sind wir im Rahmen der schulischen Suchtprävention nahezu ausgebucht, mit ganz aktuell nunmehr 16 Schulen im Landkreis.

Darüber hinaus sind wir regelmäßig als Fachstelle in Institutionen zu Gast, informieren, reflektieren, intervenieren und bilden fort, bzw. konzipieren mit den Beauftragten vor Ort ein für die Institution relevantes Präventionskonzept. Dabei aktualisieren wir stets sich abzeichnende Veränderungen von bspw. Konsumtrends. Diese machen deutlich, wie alternativlos Suchtprävention und ihre Ausgestaltung ist und bleiben muss.

### Jahr 2025

### Statistik

### be:mo

	Anzahl der Personen (relevante Zielgruppe) ohne Events	Anzahl der Angehörigen ohne Events	Anzahl der Multiplikatoren ohne Events	insgesamt
<b>insgesamt</b>	10677		749	11426
<b>erreichte Personen auf Events</b>				1272
				<b>12698</b>
<b>Anzahl der Standorte</b>	15			
<b>Anzahl der Fahrten</b>	86	<b>Anzahl Gemeinden</b>	7	
<b>Anzahl einmalige Events</b>	3	<b>Anzahl Schulen</b>	13	

## 2. Niedrigschwellige Einrichtungen

### 2.1 Kontaktladen „KOMM' MA'“

Der Kontaktladen „Komm'ma“ richtet sich mit seinen Angeboten an drogenkonsumierende Männer und Frauen sowie an Substituierte. Die Angebote können kostenfrei und bedingungslos in Anspruch genommen werden.

Ziel der Arbeit ist es, den Menschen eine Anlaufstelle zu bieten, die Raum und Zeit für ihre Ängste, Sorgen und Nöte bietet - ein Ort der Begegnung. Darauf aufbauend sieht sich der Kontaktladen in einer Lotsenfunktion. Gemeinsam mit dem Klienten können ggf. Strategien zur Problembewältigung erarbeitet und umgesetzt werden.

#### Oftmals bestehen Multiproblemlagen:

- Arbeitslosigkeit
- Fehlendes regelmäßiges Einkommen
- Wohnungsverlust / bestehende Obdachlosigkeit
- Verschuldung / Überschuldung
- Probleme mit Ämtern (Polizei, Justiz, Jobcenter, etc.)
- Gesundheitliche Problematik
- Prekäre Familienverhältnisse
- Zusätzliche psychische Erkrankungen (Angststörungen, Borderline, Depressionen, etc.)

#### Angebote im Kontaktladen:

- Grundversorgung: Frühstück und Mittagsessen (wöchentlich)
- Hygienemaßnahmen: Duschköglichkeit, Waschmaschine und Trockner
- Kleider- und Bücherecke
- Kondomausgabe
- Spritzentausch und sichere Entsorgung von Konsumutensilien
- Kontaktgespräche, Krisenintervention, Alltagsbegleitung
- Auseinandersetzung mit der eigenen Suchtproblematik
- Unterstützung bei persönlichen Problemen
- Unterstützung im Umgang mit Behörden und Ämtern, ggf. Weitervermittlung

Niedrigschwellige Hilfen Limburg Kontaktladen				2025
<b>Anzahl der Betreuungen</b>				
insgesamt				106
<b>davon:</b>				
männlich				86
weiblich				20
nicht-binär				0
<b>Begleitung und Unterstützungsleistungen</b>				
insgesamt				1203
<b>Alter</b>				
junge Erwachsene bis 21 Jahre				1
Erwachsene bis 29 Jahre				8
Erwachsene bis 49 Jahre				51
Erwachsene bis 59 Jahre				34
Erwachsene ab 60 Jahre und älter				12
<b>Herkunftsort</b>				
Landkreis Limburg-Weilburg				78
Rhein-Lahn-Kreis				10
Westerwaldkreis				8
o.f.W.				8
andere				2

## 2.2 Psychosoziale Begleitung von Substituierten

Das Angebot der Psychosozialen Begleitung (kurz PSB) ist ein Hilfeangebot des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V., welches in Limburg vorgehalten wird. Die PSB richtet sich an substituierte Menschen, die Unterstützung im Alltag und anderen Lebensbereichen wünschen. Sie stellt außerdem eine Grundbedingung der ärztlichen Substitutionsbehandlung dar und findet in enger Kooperation mit dem behandelnden Arzt statt. Hier soll in Einzelgesprächen mit dem Klientel eine intensive Auseinandersetzung mit der individuellen Suchtproblematik stattfinden. Die Adressat:Innen haben täglich zu verschiedenen Öffnungszeiten die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Dies ist persönlich, telefonisch oder per Mail möglich. Durch den angegliederten Kontaktladen ergibt sich eine sehr enge Verzahnung dieser beiden Hilfsangebote innerhalb der Einrichtung.

### Grundlegende Ziele der Substitutionsbehandlung

- Sicherung des Überlebens, besonders in Krisensituationen
- Verhinderung körperlicher Folgeschäden, Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitsstatus
- soziale Sicherung der Betroffenen durch Maßnahmen zum Erhalt der Wohnung, der Arbeit und privater Unterstützungsstrukturen

- Verhinderung bzw. Milderung sozialer Desintegration, Ausgrenzung und Diskriminierung
- Vermittlung von Einsichten in Art und Ausmaß der substanzbezogenen Störungen und Risiken zur Förderung der Veränderungsbereitschaft
- Förderung eines konsumfreien Lebens bzw. konsumfreier Phasen und Reduzierung riskanter Konsummuster
- Behandlungsmotivation und Akzeptanz professioneller Hilfeangebote
- Erreichen einer verbesserten Lebensqualität, unterstützt durch konstruktive Bearbeitung eventueller Rückfälle
- autonome Lebensgestaltung in freier, persönlicher Entscheidung
- Stabilisierung der Interventionserfolge
- Unterstützung dauerhafter Abstinenz

Spezifische Ziele der Substitutionsbehandlung im Einklang mit den Empfehlungen der WHO sind darüber hinaus:

- Ausstieg aus oder Reduzierung des Opioidkonsums und damit einhergehend die Reduzierung gesundheitlicher Probleme
- Reduzierung psychischer Probleme
- Reduzierung von Überdosierungen
- Reduzierung von Beschaffungskriminalität und Beschaffungsprostitution

Somit kommt den Substituierten Unterstützung bei psychosozialen Problemen zuteil, die in Zusammenhang mit und durch den Drogenkonsum entstehen bzw. entstanden sind. Dazu gehört auch die Unterstützung im Umgang mit Institutionen und Behörden.

Die von uns betreuten Klient\*innen werden in verschiedenen Problembereichen unterstützt. Der Großteil der Klientel hat Probleme in den Bereichen körperliche und psychische Gesundheit. Neben einer oft problematischen Wohnungs- und rechtlichen Situation werden viele der ratsuchenden Menschen von uns im Bereich finanzieller Probleme und Hilfe beim Umgang mit Behörden begleitet. Neben der Substitutionseinnahme haben viele der Klient\*innen Schwierigkeiten, sich vom Beikonsum weiterer illegaler und legaler Drogen zu distanzieren. Ein Hauptziel unserer Arbeit ist es, den Hilfebedarf der einzelnen Personen zu ermitteln. Anhand des Bedarfs entwickeln wir gemeinsam Maßnahmen zur Begleitung und Unterstützung, um die Lebenssituationen zu verbessern.

Niedrigschwellige Hilfen Limburg PSB				2025
<b>Anzahl der Betreuungen</b>				
insgesamt				14
<b>davon:</b>				
männlich				12
weiblich				2
nicht-binär				0
<b>Begleitung und Unterstützungsleistungen</b>				
insgesamt				66
<b>Alter</b>				
Erwachsene bis 29 Jahre				1
Erwachsene bis 39 Jahre				3
Erwachsene bis 59 Jahre				10
Erwachsene ab 60 Jahre und älter				0
<b>Herkunftsort</b>				
Landkreis Limburg-Weilburg				12
Rhein-Lahn-Kreis				2
Westerwaldkreis				0
o.f.W.				0

### 3. Die Beratungseinrichtungen

#### 3.1 Jugend- und Drogenberatungsstellen Limburg und Weilburg

Das Jahr 2025 war für die Jugend- und Drogenberatungsstellen in Limburg und Weilburg erneut ein Jahr voller Herausforderungen aber auch wichtiger Entwicklungen. Unsere Arbeit richtet sich an junge Menschen und Erwachsene, die von Suchtmittelkonsum und weiteren vielfältigen Problemlagen betroffen oder gefährdet sind, sowie an deren Angehörige.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderung und wachsender psychischer Belastungen bleiben die Beratungsstellen ein essenzieller Bestandteil der sozialen Unterstützung im Landkreis Limburg-Weilburg und sind verlässliche Anlaufstellen.

Unsere Beratungsstellen bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Unterstützungsangeboten. Dazu gehören:

- Individuelle Beratung: Kostenlos, anonym und vertraulich für Betroffene und Angehörige
- Therapie- und Vermittlungsangebote: Unterstützung bei der Vermittlung in passgenaue Entgiftungs- und Rehabilitationsmaßnahmen
- Begleitung und Nachsorge: Langfristige Begleitung auf dem Weg in ein suchtfreies Leben
- Vermittlung an weitere Hilfsangebote von Kooperationspartner\*innen im Landkreis
- „Digi-Sucht“: Vorhalten des digitalen Beratungsangebots mit der Möglichkeit die Beratungsstellen auch auf digitalem Weg erreichen und Beratung in Anspruch nehmen zu können

Unsere Arbeit geht weit über klassische Beratung hinaus. Wir schaffen Verbindungen, ermutigen zur Veränderung und vermitteln Menschen die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen, um ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben zu führen.

Die Zahl der Bürger\*innen, die neben einer Suchterkrankung eine psychische Erkrankung aufweist, bleibt im Jahr 2025 zum Vorjahr auf einem konstanten Hoch. Im Vergleich zum Jahr 2024 mit ≈82%, gaben im Jahr 2025 ≈72% und damit ein ähnlich hoher Anteil der von Suchtproblematiken betroffenen Personen eine psychische Begleitbelastung an.

Unsere Arbeit ist entscheidend, da sie:

- Menschen hilft, frühzeitig Unterstützung zu erlangen, bevor eine Abhängigkeit entsteht
- Langfristig stabilisiert bei dem Wunsch nach einem cleanen Leben. Auch nach Therapie oder Abbruch stehen wir weiterhin als Ansprechpartner zur Seite und entwickeln gemeinsam neue Lösungsmöglichkeiten
- Angehörigen Wege aufzeigt, um einen adäquaten Umgang mit der Situation zu erlernen und sich vor eigener Überforderung zu schützen
- Alternative Lebensperspektiven schafft und soziale Integration fördert
- Das gesellschaftliche Bewusstsein schärft: Drogenkonsum und Suchterkrankungen sind keine Randerscheinungen. Durch Beratungsstellen tragen wir dazu bei, Vorurteile abzubauen und nachhaltige Lösungen zu schaffen.

Ohne unsere Arbeit würde die Zahl derjenigen, die ohne Unterstützung bleiben, weiter steigen – mit massiven Folgen für Einzelne und für die gesamte Gesellschaft.

Statistik der Beratungsstelle Limburg 2025

**Jugend- und Drogenberatungsstelle Limburg 2025**

Anzahl der Betreuungen		
insgesamt		314
<b>davon:</b>		
männlich		201
weiblich		113
nicht-binär		
eigene Suchtproblematik		230
Angehörige		84

Anzahl der Beratungsleistungen (incl. Telefonsprechstunde)		
insgesamt		2301

Alter		
Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre		23
junge Erwachsene bis 21 Jahre		42
Erwachsene bis 29 Jahre		57
Erwachsene bis 49 Jahre		130
Erwachsene ab 50 Jahre und älter		62

<b>Herkunftsort</b>		
Landkreis Limburg-Weilburg		247
Rhein-Lahn-Kreis		39
andere Landkreise		28

<b>Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung)</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	
Alkohol	0	76	25	101
Amphetamine + andere Stimulanzen	0	30	15	45
Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon)	0	21	7	30
Andere synthetische Cannabinoide	0	8	4	12
Cannabis	0	96	28	124
Heroin	0	17	3	20
Kokain	0	43	9	52
MDMA	0	6	5	11
Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...)	0	32	16	48
Tabak	0	21	11	32

<b>Vermittlungen</b>	
Substitution	1
stationäre Therapie	29
ambulante Therapie	5
Übergangseinrichtung	0
Entgiftung	14
Sonstige (z.B. Selbsthilfe, Institutsambulanz)	18

<b>Angehörigenberatung (Anzahl ratsuchender Personen)</b>	
insgesamt	84
männlich	24
weiblich	60
nicht-binär	0

<b>Psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) alle Altersgruppen</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alltagsstruktur	0	73	24	97
andere Gewalterlebnisse	0	24	11	35
Fahreignung	0	37	6	43
Familiäre Situation	0	82	29	111
Finanzielle Situation	0	44	24	68
Freizeitbereich	0	58	16	74
Gewaltausübung	0	21	1	22
körperliche Gesundheit	0	89	36	125
psychische Gesundheit	0	122	46	168
rechtliche Situation	0	42	4	46

Arbeit, Ausbildung und Schule	0	94	31	125
sexuelle Gewalterlebnisse	0	1	12	13
Weiteres soziales Umfeld	0	70	27	97
problematische Wohnungssituation	0	25	13	38

<b>Komorbide Störungen im Bereich Psyche gesamt</b>	
insgesamt	168
männlich	122
weiblich	46
nicht-binär	0

**Jugendberatung**

<b>Jugendberatung (bis 21 Jahre) und problematischer Konsum</b>	
insgesamt	65
männlich	42
weiblich	23
nicht-binär	0

<b>Jugendberatung und Substanzmittel (Mehrfachnennung)</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alkohol	0	13	10	23
Amphetamine + andere Stimulanzen	0	5	9	14
Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon)	0	4	4	8
Andere synthetische Cannabinoide	0	6	4	10
Cannabis	0	33	17	50
Heroin	0	2	2	4
Kokain	0	11	5	16
MDMA	0	4	4	8
Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...)	0	9	9	18

<b>Jugendberatung und psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung)</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alltagsstruktur	0	17	12	29
andere Gewalterlebnisse	0	4	4	8
Fahreignung	0	10	2	12
Familiäre Situation	0	19	14	33
Finanzielle Situation	0	8	7	15
Freizeitbereich	0	13	8	21
Gewaltausübung	0	4	0	4
körperliche Gesundheit	0	16	15	31
psychische Gesundheit	0	29	21	50
rechtliche Situation	0	9	0	9
Arbeit, Ausbildung und Schule	0	26	17	43
sexuelle Gewalterlebnisse	0	0	7	7
Weiteres soziales Umfeld	0	15	15	30
problematische Wohnungssituation	0	5	4	9

Statistik der Beratungsstelle Weilburg 2025

**Jugend- und Drogenberatungsstellen Weilburg 2025**

Anzahl der Betreuungen		
insgesamt		151
<b>davon:</b>		
männlich		102
weiblich		49
nicht-binär		0
eigene Suchtproblematik		122
Angehörige		29

Anzahl der Beratungsleistungen		
insgesamt		1149

Alter		
Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre		6
junge Erwachsene bis 21 Jahre		9
Erwachsene bis 29 Jahre		36
Erwachsene bis 49 Jahre		50
Erwachsene ab 50 Jahre und älter		50

Herkunftsort		
Landkreis Limburg-Weilburg		134
Rhein-Lahn-Kreis		3
andere Landkreise		14

Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung)	nicht-binär	männlich	weiblich	insgesamt
Alkohol	0	68	19	87
Amphetamine + andere Stimulanzien	0	19	8	27
Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon)	0	8	1	9
Andere synthetische Cannabinoide	0	1	0	1
Cannabis	0	36	12	48
Heroin	0	2	0	2
Kokain	0	12	1	13
MDMA	0	2	1	3
Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...)	0	15	0	15
Tabak	0	37	9	46

Vermittlungen	
Substitution	1
stationäre Therapie	7

ambulante Therapie	1
Übergangseinrichtung	0
Entgiftung	1
Sonstige (z.B. Selbsthilfe, Institutsambulanz)	12

<b>Angehörigenberatung</b>	
insgesamt	29
männlich	8
weiblich	21
nicht-binär	0

<b>Psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) alle Altersgruppen</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alltagsstruktur	0	32	8	40
andere Gewalterlebnisse	0	21	8	29
Fahreignung	0	39	11	50
Familiäre Situation	0	58	21	79
Finanzielle Situation	0	36	8	44
Freizeitbereich	0	24	10	34
Gewaltausübung	0	21	0	21
körperliche Gesundheit	0	54	19	73
psychische Gesundheit	0	62	24	86
rechtliche Situation	0	13	6	19
Arbeit, Ausbildung und Schule	0	49	19	68
sexuelle Gewalterlebnisse	0	2	2	4
Weiteres soziales Umfeld	0	36	11	47
problematische Wohnungssituation	0	32	11	43

<b>Komorbide Störungen im Bereich Psyche gesamt</b>	
insgesamt	86
männlich	62
weiblich	24
nicht-binär	0

### Jugendberatung

<b>Jugendberatung (bis 21 Jahre) und problematischer Konsum</b>	
insgesamt	15
männlich	12
weiblich	3
nicht-binär	0

<b>Jugendberatung und Substanzmittel (Mehrfachnennung)</b>	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alkohol	0	4	0	4

Amphetamine + andere Stimulanzen	0	0	1	1
Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon)	0	1	0	1
Andere synthetische Cannabinoide	0	1	0	1
Cannabis	0	8	3	11
Heroin	0	0	0	0
Kokain	0	1	0	1
MDMA	0	0	0	0
Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...)	0	6	2	8

Jugendberatung und psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung)	nicht-binär	männlich	weiblich	gesamt
Alltagsstruktur	0	2	1	3
andere Gewalterlebnisse	0	1	1	2
Fahreignung	0	4	0	4
Familiäre Situation	0	5	3	8
Finanzielle Situation	0	4	1	5
Freizeitbereich	0	2	3	5
Gewaltausübung	0	0	0	0
körperliche Gesundheit	0	6	3	9
psychische Gesundheit	0	7	3	10
rechtliche Situation	0	1	1	2
Arbeit, Ausbildung und Schule	0	3	2	5
sexuelle Gewalterlebnisse	0	0	0	0
Weiteres soziales Umfeld	0	3	3	6
problematische Wohnungssituation	0	2	1	3

### 3.2 Angehörigengruppe „Eltern“

Weiterhin gab es im Jahr 2025 das Gruppen-Angebot für Angehörige Jugendlicher und junger Erwachsener, die Rauschmittel konsumieren.

Die Möglichkeit, einander kennenzulernen, sich auszutauschen, Fragen, Sorgen und Hoffnungen zu teilen und bei Bedarf weitere Verabredungen zu treffen, ist ein konstanter Baustein der ambulanten Suchthilfe im Landkreis Limburg-Weilburg.

Betroffene Familien werden in einem Verteiler geführt, regelmäßig eingeladen und entscheiden unverbindlich, ob die nächste Gelegenheit für sie passt. Ein Mitarbeiter begleitet die Treffen. Die Termine finden jeden 2. Mittwoch im Monat, von 18:30 Uhr -20:00 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle statt.

Gegenwärtig sind 82 Familien im Verteiler.

### 3.3 Externe Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg

Der Arbeitsansatz der Externen Drogenberatung (EDB) ist konzeptionell an die Arbeit des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. angelehnt. Die Betreuung und Beratung der inhaftierten suchtmittelabhängigen und -gefährdeten Männer in der JVA Limburg basiert wei-

terhin auf der Grundlage der Konzeption, die von der Arbeitsgemeinschaft der Externen Drogenberatung in hessischen Justizvollzugsanstalten mit dem hessischen Ministerium der Justiz verabschiedet wurde. Diese Konzeption beinhaltet u. a. die wesentliche Aussage, dass die Externe Drogenberatung eine von der JVA unabhängige Institution ist und sich somit nicht mit vollzugsinternen Aufgaben befasst, d. h. eine Beteiligung am Konferenzsystem, bei der Vollzugsplanung oder bei Lockerungsüberlegungen findet nicht statt.

Die Justiz Vollzugsanstalt Limburg verfügt offiziell über 58 Haftplätze für Männer und ist für den Landgerichtsbezirk Limburg zuständig. Es handelt sich bei dieser Institution um eine Anstalt, in der sich sowohl Untersuchungs- als auch Strafgefangene (Haftstrafen bis zu 9 Monaten für den Landgerichtsbezirk Limburg) befinden. In dieser Haftanstalt ist eine Kollegin des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. im Rahmen einer 75%- Stelle beschäftigt. In der JVA Limburg existiert kein eigens für die EDB vorgesehenes Büro. Die Gespräche finden in den Besuchsräumen, in Ausnahmefällen im Büro des Sozialdienstes oder in einer der Zugangszellen statt. Im Rahmen der eingeführten Budgetierung für Justizvollzugsanstalten durch das Hessische Justizministerium, werden seit 2004 die Vertragsverhandlungen direkt zwischen der JVA Limburg und dem Verein für Integration und Suchthilfe e.V. geführt.

externe Suchtberatung JVA Limburg				2025
<b>Anzahl der Betreuungen</b>				
insgesamt				42
<b>Anzahl der Beratungsleistungen</b>				
insgesamt				198
<b>Alter</b>				
Erwachsene bis 29 Jahre				24
Erwachsene bis 39 Jahre				10
Erwachsene bis 49 Jahre				5
Erwachsene ab 50 Jahre				3
<b>Vermittlungen</b>				
stationäre Therapie				2
ambulante Therapie				0
<b>Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung)</b>				
Alkohol				18
Amphetamine				7
Crack				1
Kokain				20
Cannabis				18
Heroin				1
Tabak				14
Sonstige (Crack, Fentanyl, Benzodiazepine...)				4

Arbeitsweise:

Die Kontaktaufnahme erfolgt über ein schriftliches Anliegen des Inhaftierten - oder über Anfragen von Kolleginnen/Kollegen der EDB anderer Justizvollzugsanstalten. Nach Abgabe einer Namensliste durch die EDB, werden die Klienten von den Beamten des Allgemeinen Vollzugsdienstes in das jeweilige "Dienstzimmer" gebracht.

Das Beratungs-/Betreuungsangebot der EDB wird im Folgenden erörtert.

Schwerpunkte der Arbeit der externen Drogenberatung bestehen in:

- Information über aktuelle Suchthilfeangebote
- Vermittlungsarbeit in stationäre Langzeittherapieeinrichtungen
- Klärung der rechtlichen Vorbedingungen
- Vorbereitung (Motivation) auf die angestrebte Behandlung
- Terminplanung bezüglich Entlassung aus der JVA und Aufnahme in die Therapieeinrichtung
- Begleitung der Klienten in die jeweilige Therapieeinrichtung
- Haftbegleitung, wenn keine Vermittlung realisierbar oder gewünscht wurde

Da Einrichtungen des Strafvollzugs keinen adäquaten Umgang mit der Abhängigkeitsproblematik bieten, ist eines der Ziele der EDB in der JVA für möglichst viele Suchtmittelabhängige eine geeignete Rehabilitationsmaßnahme außerhalb des Vollzuges zu realisieren. Die Beratung richtet sich an Abhängige legaler und illegaler Suchtmittel. Den Auswirkungen von Kriminalisierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung als Folge von zum Teil längeren Haftstrafen, trägt der Arbeitsansatz der EDB ebenfalls Rechnung.

Eine Zusammenarbeit mit JVA internen Diensten, Gerichten, Staatsanwaltschaften, Rechtsbeiständen, externen Drogenberatungen, Kostenträgern und Suchthilfeeinrichtungen ist eine prinzipielle Voraussetzung für die Umsetzung der dargestellten Arbeitsinhalte.

Zum Abschluss soll, wie bereits in den vergangenen Jahren, noch auf die gute Zusammenarbeit sowohl mit der Anstaltsleitung als auch dem Sozialdienst der JVA Limburg hingewiesen werden.

### 3.5 Integrationsfachdienst

Aufgabe des Integrationsfachdienstes ist die Versorgung möglichst vieler Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgeber im Landkreis sicherzustellen sowie Zugangswege zu weiterführenden Hilfen für unsere KlientInnen zu erleichtern.

Das Jahr 2025 war im IFD Limburg von erheblichen personellen Veränderungen geprägt. Bereits zum Ende des Jahres 2024 wurde gemeinsam mit dem Vorstand des Trägers beschlossen, die personelle Ausstattung der Einrichtung möglichst um eine weitere Vollzeitstelle zu erweitern, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Zusätzlich schied eine Mitarbeiterin Mitte des Jahres aus dem IFD Limburg aus. Bis zum Jahresende 2025 konnten insgesamt drei neue Mitarbeitende eingestellt werden, die zum Teil ihre Arbeit schon in 2025 aufgenommen haben und zum Teil Anfang 2026 ihre Arbeit aufnehmen.

Auch hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Rehabilitationsträgern ergaben sich im Jahr 2025 wesentliche Veränderungen. Bis dahin bestand eine vertrauensvolle und konstruktive Kooperation sowie ein intensiver, zugleich unbürokratischer fachlicher Austausch mit dem Arbeitgeberservice und der Rehaberatung der Agentur für Arbeit.

Im Verlauf des Jahres 2025 kam es jedoch auch dort zu umfassenden personellen Veränderungen, in deren Zuge sowohl der Arbeitgeberservice als auch die Rehaberatung vollständig neu besetzt wurden. Vor diesem Hintergrund ist ein strukturierter Neuaufbau der bestehenden Kooperationsbeziehungen sowie der etablierten Abstimmungs- und Kommunikationsprozesse erforderlich.

Die personellen Veränderungen sowohl im IFD als auch bei der Agentur für Arbeit führten dazu, dass die Beauftragungen gemäß der „Gemeinsamen Empfehlung nach § 196 Abs. 3 SGB IX zur Inanspruchnahme der Integrationsfachdienste durch Rehabilitationsträger“ deutlich zurückgingen – von 24 Fällen im Jahr 2024 auf sieben Fälle im Jahr 2025. In allen Fällen diente die Begleitung durch den IFD der Vermittlung in Arbeit.

Von Seiten der Rentenversicherungsträger wurde der IFD Limburg im Jahr 2025 in drei Fällen beauftragt. Dabei handelte es sich um Rehabilitandinnen und Rehabilitanden, die aufgrund von Erkrankungen ihre bisherigen Tätigkeiten nicht mehr ausüben konnten. Eine Beauftragung durch das örtliche Jobcenter erfolgte im Jahr 2025 nicht.

Im Jahr 2025 nahm die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) nach etwa zweijähriger Vakanz im Landkreis Limburg-Weilburg unter neuer Trägerschaft ihre Arbeit wieder auf. Da wir die EUTB als wichtigen Kooperationspartner in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen betrachten – insbesondere in Fällen außerhalb der Zuständigkeit des IFD –, wurde bereits im Rahmen der offiziellen Eröffnungsveranstaltung ein erster Kontakt hergestellt. Ziel ist der Aufbau einer tragfähigen und nachhaltigen Zusammenarbeit.

Besonders positiv gestaltete sich auch im Jahr 2025 die enge Zusammenarbeit mit der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA), die sich ebenfalls in Trägerschaft des VIS e. V. befindet und am selben Standort angesiedelt ist. Die räumliche Nähe ermöglicht weiterhin einen direkten und unkomplizierten Austausch. Im Rahmen dieser Kooperation konnten in 2025 mehrere Fälle bereits nach der Erstberatung durch die EAA gezielt zur weiteren Begleitung an den IFD übergeben werden. Dadurch wurde eine passgenaue Unterstützung sowohl der Betriebe als auch der Mitarbeitenden mit Beeinträchtigungen sichergestellt. Kurze Kommunikationswege und abgestimmte Prozesse trugen wesentlich zur Beschleunigung der Verfahren bei.

Darüber hinaus wurden mehrere Maßnahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam umgesetzt, unter anderem die Teilnahme an einem Gründerworkshop der IHK sowie an einem Kooperationstreffen mit der Kreishandwerkerschaft Limburg und der Handwerkskammer.

Die gemeinsam mit der EAA im Jahr 2024 initiierten regelmäßigen Netzwerktreffen zur „Beruflichen Teilhabe im Landkreis Limburg-Weilburg“ wurden unter Beteiligung der Fachdienste berufliche Integration (FBI) der regionalen Werkstätten für Menschen mit Behinderung fortgeführt. Der Teilnehmerkreis soll im Jahr 2026 um weitere Netzwerkpartner wie etwa Agentur für Arbeit oder Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft erweitert werden.

Eine Mitarbeiterin des IFD nahm am 02. September 2025 gemeinsam mit der EAA-Fachberaterin auf Einladung des Behindertenbeauftragten des Landes Hessen an der Veranstaltung „Besserer Workflow für mehr inklusive Beschäftigung“ in Wiesbaden teil und wirkte dort in einem Workshop zum Thema „Stärkung kleiner und mittelständischer Arbeitgeber durch Beratungsangebote“ mit.

Das Programm zur seelischen Gesundheit am Arbeitsplatz (EPM11) wurde weiterhin aktiv beworben. Trotz zahlreicher Interessenbekundungen konnte es lediglich beim Magistrat der Stadt Limburg umgesetzt werden, dort jedoch mit insgesamt fünf Terminen für Führungskräfte und Mitarbeitervertretung.

Das Projekt BOM/ZABIB stößt weiterhin auf Interesse bei drei Schulen im Landkreis.

Darüber hinaus stellten die Mitarbeiterinnen des IFD ihr Angebot in verschiedenen Gremien vor, darunter Versammlungen von Personal- und Schwerbehindertenvertretungen sowie bei betrieblichen Veranstaltungen. Zudem war der IFD mit einem Infostand auf dem Tag der Selbsthilfe im Landkreis Limburg-Weilburg vertreten.

Eine Mitarbeiterin des IFD ist weiterhin ständiges Mitglied des Behindertenbeirats der Stadt Limburg. Ebenfalls nahmen die Mitarbeitenden regelmäßig am Runden Tisch BEM des Instituts für Arbeitsfähigkeit teil und besuchten Fachveranstaltungen sowie Fortbildungen, um eine hohe fachliche Qualität der Arbeit sicherzustellen. So nahmen sie etwa an einer Veranstaltung des VdK zum Thema Gleichstellung, einer Fortbildung der BIH zum Thema „Seelische Behinderung“ oder an den Veranstaltungen des Integrationsamtes Hessen zu den Themen „HePAS 2024“, „Inklusionsvereinbarung“ sowie BOM/ZABIB teil.

Für das Jahr 2026 sind erneut vielfältige Maßnahmen in den Bereichen Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit geplant, die nachfolgend dargestellt werden.

#### Netzwerkarbeit:

Ein belastbares und tragfähiges Netzwerk stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Unterstützung unserer Klientinnen und Klienten dar. Vor diesem Hintergrund betrachten wir die kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung unserer Kooperationsbeziehungen als zentralen Bestandteil unserer Arbeit.

Ziel der Netzwerkarbeit ist es, die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren im Landkreis zu intensivieren, fachliche Kompetenzen zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen, um die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen nachhaltig zu verbessern.

Die bestehenden Netzwerkstrukturen werden in regelmäßigen Abständen überprüft, reflektiert und bei Bedarf an veränderte Rahmenbedingungen sowie aktuelle Bedarfe angepasst.

#### Geplante Maßnahmen im Bereich Netzwerkarbeit

- Einführung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei allen relevanten Netzwerkpartnern
- Regelmäßiger und intensiver Austausch mit der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) zur Sicherstellung einer frühzeitigen und niedrigschwelligen Weitervermittlung von Betrieben an den IFD
- Wiederaufnahme und Intensivierung der Kooperationsgespräche mit dem Reha-Team der Agentur für Arbeit mit dem Ziel, die bisherige konstruktive Zusammenarbeit fortzuführen
- Wiederaufnahme von Kooperationsgesprächen mit dem Reha-Team des Jobcenters mit dem Ziel eines frühzeitigen Einbezugs des IFD im Vermittlungsprozess auf Grundlage der „Gemeinsamen Empfehlung nach § 196 Abs. 3 SGB IX“
- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Rehaberaterinnen und Rehaberatern der Deutschen Rentenversicherung Hessen und Rheinland-Pfalz
- Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitwirkung an den Sitzungen des Behindertenbeirats der Stadt Limburg
- Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitwirkung an den Netzwerktreffen zur „Beruflichen Teilhabe im Landkreis Limburg-Weilburg“

- Fortführung der Kooperationsgespräche mit der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) mit dem Ziel einer nachhaltigen Zusammenarbeit
- Regelmäßiger Austausch mit den Kammern (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer) zur besseren Vernetzung mit regionalen Arbeitgeberstrukturen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der hessischen Wirtschaft, insbesondere in den Bereichen „Unterstützte Beschäftigung“ und Berufseinstiegsbegleitung sowie bei Maßnahmen für Rehabilitandinnen und Rehabilitanden
- Aufbau einer tragfähigen Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises
- Initiierung von Kooperationsvereinbarungen mit den am Projekt BOM/ZABIB interessierten Schulen im Landkreis Limburg-Weilburg mit dem Ziel, den Übergang von der Schule in Ausbildung oder Arbeit für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen möglichst nahtlos zu gestalten; zugleich Ausweitung des Angebots auf weitere Schulen
- Regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen der Integrationsfachdienste (AK IFD) sowie an der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG IFD)
- Teilnahme am Koordinierungsausschuss Lahn-Dill-Kreis und Limburg-Weilburg
  
- Regelmäßige Teilnahme an den Leitungsrunden des Trägers VIS e. V. zur Nutzung trägerinterner Synergieeffekte
- Mitwirkung im trägerinternen Arbeitskreis „Arbeitszugänge beim VIS“ zur Entwicklung neuer Projekte zur Integration von Menschen mit Behinderungen bzw. Vermittlungshemmnissen in den Arbeitsmarkt

### Öffentlichkeitsarbeit

Rückmeldungen von Klientinnen und Klienten sowie von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zeigen, dass das Beratungsangebot des IFD weiterhin nicht ausreichend bekannt ist. Häufig erfolgt eine Kontaktaufnahme erst zu einem Zeitpunkt, zu dem das Arbeitsverhältnis bereits akut gefährdet ist.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2026, den Bekanntheitsgrad des IFD Limburg deutlich zu steigern und frühzeitige Zugänge zu den Unterstützungsangeboten zu ermöglichen. Durch eine frühzeitige Einbindung können gemeinsam mit dem Integrationsamt und den Rehabilitationsträgern geeignete Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitsverhältnissen sowie zur leidensgerechten Gestaltung von Arbeitsplätzen initiiert werden.

### Geplante Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

- Veröffentlichung der neuen Anschrift des IFD im Zuge des geplanten Umzugs in der lokalen Presse, verbunden mit einer erneuten Darstellung des Leistungsangebots; Prüfung der Durchführung eines „Tags der offenen Tür“ zur offiziellen Eröffnung der neuen Räumlichkeiten
- Anlassbezogene Veröffentlichung weiterer Presseartikel zur Darstellung der Arbeit des IFD
- Erneute Vorstellung des Leistungsangebots bei den Sozialdiensten der regionalen Rehabilitationskliniken und Tageskliniken
- Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten in Rehabilitations- und Tageskliniken zur frühzeitigen Bekanntmachung der Unterstützungsangebote
- Information niedergelassener Hausärztinnen und Hausärzte im Landkreis über die Angebote des IFD, einschließlich der Bereitstellung von Informationsmaterialien
- Vorstellung des IFD im Rahmen eines Arbeitskreistreffens der kommunalen Behindertenbeauftragten

- Teilnahme an Veranstaltungen des Behindertenbeirats der Stadt Limburg
- Teilnahme am „Tag der Selbsthilfe“ mit einem Informationsstand, sofern die Veranstaltung im Jahr 2026 stattfindet
- Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretungen (VdK)
- Teilnahme am „Runden Tisch BEM und Prävention“ des Institutes für Arbeitsfähigkeit
- Information von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern über die Angebote des IFD im Rahmen von Betriebsbesuchen und BEM-Gesprächen, insbesondere über das Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz (M11)
- Vorstellung des Leistungsangebots des IFD in Versammlungen von Personal- und Schwerbehindertenvertretungen
- Nutzung digitaler Kommunikationskanäle (z. B. Social Media und Träger-Homepage) zur Steigerung der Reichweite und Bekanntheit
- Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Homepage hinsichtlich Inhalt und Struktur

### 3.6 Anonymes Sorgentelefon

Im Berichtsjahr 2025 sprachen 24 bis 33 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in 829 Telefonaten mit Anrufer\*innen, die den Kontakt zum Anonymen Sorgentelefon aufgenommen hatten.

Etliche Anrufer\*innen riefen mehrfach an. Der Hauptbeweggrund war die Einsamkeit. Die Gründe für diese Vereinsamung sind vielschichtig und individuell. Oft sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Anrufer\*innen eine Art Familienersatz oder werden als Rückversicherung zur Entscheidungsfindung gebraucht. Weitere häufige Beweggründe der Anrufenden waren psychische Erkrankungen gefolgt von körperlichen Erkrankungen bzw. Einschränkungen.

42 zusätzliche „Auflegeanrufe“ waren zu verzeichnen, d.h. der entstandene Telefonkontakt wurde sofort (im Unterschied zu Schweigeanrufen) wieder abgebrochen. Dies kann verschiedene Gründe haben, z. B. dass der/die Anrufende sich doch nicht traut den Telefonkontakt herzustellen oder dass der/die Anrufende ausschließlich mit einer Frau oder mit einem Mann sprechen möchte.

#### Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende April startete eine neue interne Ausbildung, mit dem Ziel ehrenamtliche Mitarbeiterin bzw. ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Anonymen Sorgentelefon zu werden. 14 Personen begannen mit dieser Schulung unter der Leitung von Marianne Martin. Die Ausbildung umfasste insgesamt 62 Zeitstunden. Davon entfielen 52 Stunden auf den Theorieanteil, 10 Stunden auf Hospitationen, begleitende Supervisionen und einen Abend zur Suchthilfe im VIS e.V.

Ausbildungsinhalte waren Grundlagen der Telefonberatung, Kommunikationsgrundlagen, Kommunikationstechniken und Methoden, Gesprächsführung, Selbsterfahrung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Entwickeln einer inneren Grundhaltung im Gespräch (Wertschätzung, Verstehen, Stimmigkeit) sowie besondere Problemfelder rund um mögliche Telefonate. Mitte Juli begannen dann elf neue ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen mit ihren eigenverantwortlichen Telefondiensten, so dass im Berichtsjahr 24 bis 33 aktive ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Anonymen Sorgentelefon im Telefondienst mitarbeiteten. Drei Mitarbeiter\*innen pausierten langfristig.

Die Supervisionen der Mitarbeiter\*innen (die wichtige professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen, die auch dem Austausch untereinander dient) fanden in zwei Gruppen, an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten jeweils an 8 Terminen statt. In den Monaten ohne professionelle Begleitung bestand die Möglichkeit, dass sich die Gruppen zum Austausch in Eigenregie treffen konnten.

### Fortbildungsveranstaltungen

Am 25.6. fand für die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen eine interessante und informative Fortbildung mit Mitarbeiterinnen von Gegen unseren Willen e.V., in der Beratungs- und Präventionsstelle gegen sexuelle Gewalt im Landkreis Limburg-Weilburg statt.

Einen Fortbildungsabend mit Sonja Schneider zum Thema „Jede Sucht hat ihre Geschichte“ gab es am 9.9. Die vielen Fragen der Anwesenden zeigten das große Interesse am Thema Suchtberatung und an den Einrichtungen der Suchthilfe im VIS e.V.

Unser Fortbildungswochenende führte uns erstmalig in die Familienferienstätte Dorfweil nach Schmitten. Ebenfalls erstmalig leitete Ina Maxeiner diese Fortbildungsveranstaltung vom 21.11. bis 23.11.25. Thema war ein zentraler Anrufgrund bei vielen unserer Klient\*innen: die Einsamkeit. Dieses anspruchsvolle Thema, das sich auch je nach Alter der Betroffenen ganz unterschiedlich darstellt und sehr viele, auch individuelle, Facetten hat, wurde von verschiedensten Seiten und Perspektiven betrachtet und veranschaulicht. Dabei gab es für den so wichtigen persönlichen Austausch auch Raum und Zeit. Mit 15 Personen war das Fortbildungswochenende voll belegt.

### Verschiedenes

Die AST-AG, das heißt die gewählten Supervisionsgruppenvertreter\*innen und die Koordinatorin, traf sich im Jahresverlauf an drei Terminen um sich über die Belange des Anonymen Sorgentelefon auszutauschen, zu beraten und Entscheidungen zu treffen.

Ende Mai fand der Ausflug der Ehrenamtlichen statt. In Fahrgemeinschaften ging es in den Hessenpark nach Neu-Anspach. Eine Führung in Mundart und ein gemeinsames Essengehen standen auf dem Programm. Zeit zur Erkundung des Parks entsprechend den jeweils eigenen Interessen rundete den Tag ab. Ein schöner Ausflugstag mit 10 Personen.

Öffentlichkeitsarbeit: Am 20.9. und 27.9. präsentierten wir das Anonyme Sorgentelefon und unsere ehrenamtliche Arbeit im Rahmen des Tags der Selbsthilfe in der Stadthalle Limburg sowie bei der Ehrenamtsmesse in der Werkstadt Limburg.

2025 gab es keine Weihnachtsfeier, da die AST-AG im März beschlossen hatte, statt einer Weihnachtsfeier das für die Ehrenamtlichen terminlich günstigere Format einer Neujahrsfeier im Januar 2026 auszuprobieren.

### Statistik

Im Berichtsjahr gab es einen Schweigeanruf, d.h. es wurde angerufen, der Telefonkontakt wurde eine Zeit lang aufrechterhalten, aber es meldete sich niemand. Dies kann z.B. bedeuten, dass sich die Anruferin oder der Anrufer nicht traute, ein Gespräch zu beginnen oder nicht in der Lage war zu sprechen.

Dieser Anruf konnte in der Tabelle „Verteilung der Anrufe auf das Geschlecht der Anruferinnen und Anrufer“ sowie in der Tabelle „Altersverteilung der Anruferinnen und Anrufer“ nicht erfasst werden. Deshalb ergibt sich hier beim Addieren eine Abweichung von einer Person bei

der Gesamtzahl der angenommenen Anrufe im Vergleich zur tatsächlichen Gesamtzahl aller Anrufe.

	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter	28	27	<b>24 - 33</b>
Anzahl der Anrufe insgesamt	1043	883	<b>829</b>
Zusätzliche Auflegeanrufe (d.h. der Kontakt wurde sofort wieder abgebrochen)	77	39	<b>42</b>

Verteilung der Anrufe auf die einzelnen Monate

	<b>Jan.</b>	<b>Feb.</b>	<b>März</b>	<b>April</b>	<b>Mai</b>	<b>Juni</b>	<b>Juli</b>	<b>Aug.</b>	<b>Sep.</b>	<b>Okt.</b>	<b>Nov.</b>	<b>Dez.</b>
<b>2023</b>	116	86	107	90	82	82	99	89	70	78	75	69
<b>2024</b>	80	86	67	87	70	77	88	74	66	69	66	53
<b>2025</b>	<b>81</b>	<b>80</b>	<b>71</b>	<b>76</b>	<b>63</b>	<b>59</b>	<b>77</b>	<b>80</b>	<b>61</b>	<b>72</b>	<b>54</b>	<b>55</b>

Verteilung der Anrufe auf die beiden Schichten

Jahresvergleichszahlen	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Anrufe insgesamt	1043	883	<b>829</b>
17.00 bis 19.30 Uhr	565	459	<b>481</b>
19.30 bis 22.00 Uhr	478	424	<b>348</b>

Verteilung der Anrufe auf das Geschlecht der Anruferinnen und Anrufer (vermutet nach Stimme oder gesichert nach Aussage der Anrufenden)

Jahresvergleichszahlen	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Anrufe insgesamt	1043	883	<b>829</b>
Davon weiblich	1014	859	<b>783</b>
Davon männlich	25	21	<b>45</b>
Davon non-binär			<b>0</b>

Altersverteilung der Anruferinnen und Anrufer (teils geschätzt)

Jahresvergleichszahlen	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
10 – 19 Jahre	2	1	<b>2</b>
20 – 29 Jahre	109	39	<b>16</b>
30 – 39 Jahre	18	19	<b>28</b>
40 – 49 Jahre	26	22	<b>38</b>
50 – 59 Jahre	195	173	<b>160</b>
60 – 70 Jahre	670	414	<b>274</b>
70 – 80 Jahre	14	206	<b>309</b>
Über 80 Jahre	5	6	<b>1</b>
Anrufe insgesamt	1043	883	<b>829</b>

Thematische Aufteilung der Anrufe (ohne Mehrfachnennung)

Bei der thematischen Statistik der Anrufe wurden **KEINE Mehrfachnennungen** aufgeführt, wie sie jedoch in der Realität häufig vorkommen, z.B. sowohl eine Erkrankung als auch familiäre Probleme etc. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen entschieden jeweils am Ende des Gesprächs, welches der vordringlichste Anrufgrund war.

Jahresvergleichszahlen	2023	2024	2025
Psychische Erkrankung	186	163	165
Suizidgefahr	1	3	1
Suchtproblematik	6	8	16
Ehe- oder Partnerschaftsprobleme	45	50	17
Test- oder Scherzanruf	2	4	2
Allgemeine Informationen	8	10	16
Sexanrufe	0	2	0
Schweigeanruf	2	3	1
Religiöse Fragen	2	0	4
Wirtschaftliche Not	32	36	14
Dank oder Lob	8	6	14
Familiärer Konflikt	54	50	52
Sonstiges	31	22	14
Konflikt am Arbeitsplatz	24	8	39
Häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung	10	6	4
Einsamkeit	284	184	187
Trauer	17	2	9
Körperliche Erkrankung/Einschränkung	197	109	104
Probleme mit sonstigen Mitmenschen	127	113	97
(Zukunfts-)Ängste	7	27	28
Entscheidungsproblematik		77	45

Vermittlung

Entsprechend der von den Klient\*innen angesprochenen Problematiken wurde während oder am Ende der entsprechenden Telefonate auf folgende **Institutionen, Gruppen und Fachleute** hingewiesen:

Ärztlicher Bereitschaftsdienst, Bundesagentur für Arbeit, Caritas Verband Limburg e.V. (Lebensberatung), Diakonisches Werk Limburg-Weilburg (psychosoziale Beratung, Lebensberatung), DLRG, Familienzentrum „Müze“ e.V., Frauenhaus, Gegen unseren Willen e.V., Hausarzt, Integrationsfachdienst (IFD) LM-WEL, örtliche Kirchengemeinden (soziale Gruppen), Krankenkassen, Kreisverwaltung Limburg (Tourismusbüro), Mieterschutzbund, Ombudsstelle, Pflegestützpunkt LM-WEL, Polizei, Reparaturcafés, diverse Selbsthilfegruppen, Selbsthilfekontaktstelle LM-WEL, Sozialamt, sozialer Dienst im Krankenhaus, Telefonseelsorge, VIS Drogenberatung, Vitos Klinik Hadamar

4. Tagesstrukturierende Assistenz

4.1 Teilhabe | Assistenz | Tagesstruktur Hadamar

Die Tagesstruktur Hadamar richtet sich an Menschen mit einer psychischen Behinderung gemäß der Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX (Soziale Teilhabe §§113ff. SGB IX), die aufgrund ihrer individuellen Situation nicht, noch nicht oder nicht mehr

auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung beschäftigt werden können.

Die Tagesstruktur Hadamar ist für 13-16 Klienten konzipiert. Der Kostenträger ist in der Regel der Landeswohlfahrtsband (LWV Hessen).

Die Tagesstruktur Hadamar liegt im Zentrum von Hadamar. Geöffnet hat die Tagesstätte für die Klienten von Montag – Donnerstag 09:00-15:00 Uhr und Freitag 08:30-14:30 Uhr. Hadamar ist eine ruhige Kleinstadt inmitten einer ansprechenden und zur Erholung einladenden Landschaft. Hadamar bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten für Produkte des täglichen Bedarfs, alle darüber hinaus gehenden Angebote finden sich im acht Kilometer entfernten Limburg a. d. Lahn. Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur befinden sich im 1.OG in einem Mehrfamiliengebäude. Über das Treppenhaus und bei Bedarf mit dem Fahrstuhl erreichen die Klienten die Tagesstruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Bahnhof sowie die Bushaltestellen. Menschen mit psychischer Behinderung haben häufig über die Beeinträchtigung hinaus begleitende Problematiken und Einschränkungen wie Überforderung im Alltag, soziale Isolation und auch aufgrund der psychischen Störung besondere Schwierigkeiten im Umgang mit sich selbst oder mit anderen Menschen. Unabhängig von der individuellen Lebensgeschichte benötigen die meisten von ihnen Unterstützungsangebote in den Bereichen Tagesgestaltung und -struktur im Sinne von Alltagsbewältigung, Kontaktfindung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Klienten erhalten innerhalb der Tagesstruktur die Möglichkeit, eine Beschäftigung im Rahmen von tagesstrukturierenden Aktivitäten, Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten wahrzunehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse sowie Fähig- und Fertigkeiten stehen dabei stets im Vordergrund. Im geschützten Rahmen ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Klienten, ihre eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren, sich zu erproben und diese durch individuelle Unterstützung zu steigern. In der Tagesstruktur findet soziale Begegnung verschiedener Altersgruppen statt, vertrauensvolle Beziehungen und der kommunikative Austausch über verschiedene Lebensphasen und Lebenswelten werden ermöglicht.

#### Unterstützungsleistungen der Tagesstruktur:

- Förderung der Tagesstrukturierung und Tagesgestaltung
- Erleben und Erlernen sozialer Interaktion
- Stärkung der individuellen Fähig- und Fertigkeiten
- Förderung der Selbstversorgung und sozialen Integration
- Einzelgespräche zur psychischen Stabilisierung
- Förderung und Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Aktivitäten in der Gruppe, Bewegungsangebote und Gesellschaftsspiele
- Tägliches gemeinsames Kochen des Mittagessens
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Ausflüge
- Kreatives Gestalten
- Unterstützung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

#### Vorrangige Ziele der Tagesstruktur:

- Gewinnung oder Wiedergewinnung einer Tagesstruktur
- Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben

- Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte
- Wiederherstellung der psychischen Stabilität
- Verringerung von psychiatrischen Klinikaufenthalten
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Lebensqualität
- Verbesserung der eigenen und individuellen Belastbarkeit

Teammeeting und Supervision

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an wöchentlich stattfindenden Teammeetings und regelmäßigen Supervisionen teil. Neben der Klärung organisatorischer Belange steht gleichwohl der fachliche Austausch über den Betreuungsverlauf der Klienten und die Reflexion der pädagogischen Arbeit und deren Weiterentwicklung im Fokus. Ebenso entsteht dort der Raum für pädagogische Anregungen, konstruktive Kritik und die Möglichkeit der Weiterentwicklung der professionellen Rolle der Mitarbeitenden.

Statistik der Tagesstruktur Hadamar 2025 - Jahresvergleichszahlen

<b>Klienten</b>	2022	2024	2025
Anzahl der Betreuungsbelegung	13	zwischen 12-16	zwischen 13-17
Männlich	9-10	9-13	8-11
Weiblich	4-3	3-5	5-7
Divers	0	0	0
<b>Alter</b>	2022	2024	2025
18 - 25 Jahre	2	2-3	0
26 - 35 Jahre	1	1-3	5 - 7
36 - 45 Jahre	1	1-2	1 - 2
46 Jahre und älter	9	9-11	6 – 8

4.2 Teilhabe | Assistenz | Tagesstruktur Weilburg

Die Tagesstruktur Weilburg richtet sich an Menschen mit einer psychischen Behinderung gemäß der Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX (Soziale Teilhabe §§113ff. SGB IX), die aufgrund ihrer individuellen Situation nicht, noch nicht oder nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung beschäftigt werden können.

Die Tagesstätte Weilburg ist für 25-28 Klienten konzipiert. Der Kostenträger ist in der Regel der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen.

Die Tagesstruktur Weilburg befindet sich im Stadtkern der Stadt Weilburg, an der Lahn liegend unterhalb des historischen Schlosses der Stadt und ist sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr

angebunden. Eine Bushaltestelle befindet sich gegenüber der Einrichtung und bis zum nahegelegenen Bahnhof sind es fünf Minuten Fußweg. Die Gegend um Weilburg ist ländlich, und zum Lahnufer sind es wenige Minuten Fußweg. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Arztpraxen und Psychologen, weitere soziale Einrichtungen, Post und Bank, sowie Einkaufsmöglichkeiten unterschiedlicher Art. Das Krankenhaus und die psychiatrische Tagesklinik befinden sich ebenfalls in der Nähe. Auch andere Therapieeinrichtungen sind gut zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Kulturelle Angebote können leicht in Anspruch genommen werden (Kino, Theatervorstellungen o.ä.).

Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur befinden sich im Erdgeschoss eines Hauses des Verein für Integration und Suchthilfe e.V. Der Zugang zur Tagesstruktur ist barrierefrei. Geöffnet hat die Tagesstätte Weilburg von Montag bis Donnerstag 08:30-14:30Uhr, und Freitag 08:00-14:00Uhr. Zu den Räumlichkeiten der Tagesstruktur Weilburg gehört auch das Begegnungscafé, welches durch die pädagogischen Fachkräfte und Klienten während der Öffnungszeiten der Einrichtung an zwei Tagen in der Woche betrieben wird. Die Tätigkeit im Cafébereich stellt neben zahlreichen Unterstützungsleistungen für die Klienten eine weitere Möglichkeit der Belastungserprobung, auch mit Blick auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, oder als Vorbereitung einer Tätigkeit im Werkstattbereich dar.

Menschen mit psychischer Behinderung haben häufig über die eigentliche Beeinträchtigung hinaus, begleitende Problematiken und Einschränkungen wie Überforderung im Alltag, soziale Isolation und auch aufgrund der psychischen Störung besondere Schwierigkeiten im Umgang mit sich selbst oder mit anderen Menschen. Unabhängig von der individuellen Lebensgeschichte benötigen die meisten von ihnen Unterstützungsangebote in den Bereichen Tagesgestaltung und -struktur im Sinne von Alltagsbewältigung, Kontaktfindung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Klienten erhalten innerhalb der Tagesstruktur die Möglichkeit, eine Beschäftigung im Rahmen von tagesstrukturierenden Aktivitäten, Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten wahrzunehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse sowie Fähig- und Fertigkeiten stehen dabei stets im Vordergrund. Im geschützten Rahmen ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Klienten, ihre eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren, sich zu erproben und diese durch individuelle Unterstützung zu steigern. In der Tagesstruktur findet soziale Begegnung verschiedener Altersgruppen statt, vertrauensvolle Beziehungen und der kommunikative Austausch über verschiedene Lebensphasen und Lebenswelten werden ermöglicht.

#### Unterstützungsleistungen der Tagesstruktur:

- Förderung der Tagesstrukturierung und Tagesgestaltung
- Erleben und Erlernen sozialer Interaktion
- Stärkung der individuellen Fähig- und Fertigkeiten
- Förderung der Selbstversorgung und sozialen Integration
- Einzelgespräche zur psychischen Stabilisierung
- Förderung und Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Aktivitäten in der Gruppe, Bewegungsangebote und Gesellschaftsspiele
- Tägliches gemeinsames Kochen des Mittagessens
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Ausflüge
- Kreatives Gestalten

- Unterstützung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

Vorrangige Ziele der Tagesstruktur:

- Gewinnung oder Wiedergewinnung einer Tagesstruktur
- Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben
- Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte
- Wiederherstellung der psychischen Stabilität
- Verringerung von psychiatrischen Klinikaufenthalten
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Lebensqualität
- Verbesserung der eigenen und individuellen Belastbarkeit

Teammeeting und Supervision

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an wöchentlich stattfindenden Teammeetings und regelmäßigen Supervisionen teil. Neben der Klärung organisatorischer Belange steht gleichwohl der fachliche Austausch über den Betreuungsverlauf der Klienten und die Reflexion der pädagogischen Arbeit und deren Weiterentwicklung im Fokus. Ebenso entsteht dort der Raum für pädagogische Anregungen, konstruktive Kritik und die Möglichkeit der Weiterentwicklung der professionellen Rolle der Mitarbeitenden.

Statistik der Tagesstätte Weilburg 2025 - Jahresvergleichszahlen

<b>Klienten</b>	2022	2024	<b>2025</b>
Anzahl der Betreuungsbelegung	25	zwischen 22 - 28	<b>zwischen 16 - 28</b>
Männlich	17	17 - 21	<b>16 - 21</b>
Weiblich	8	8 - 10	<b>5 – 8</b>
Divers	0	0	<b>0</b>
<b>Alter</b>	2022	2024	<b>2025</b>
18 - 25 Jahre	-	-	-
26 - 35 Jahre	5	5 -7	<b>1 - 2</b>
36 - 45 Jahre	1	1 - 3	<b>4 - 8</b>
46 Jahre und älter	19	19 - 22	<b>14 - 19</b>

## 5. Soziale- und berufliche Wiedereingliederung

### 5.1 Teilhabe | Assistenz | Nachsorge Villmar

Die TAN Villmar ist eine Einrichtung zur sozialen und beruflichen Integration primär suchterkrankter Menschen jeden Geschlechts, die von legalen und/oder illegalen Suchtmitteln ab-

hängig sind. Dabei steht die Einrichtung auch Menschen offen, die infolge möglicher Wechselwirkungen zwischen einer Sucht- und weiteren Erkrankungen, noch von psychischen und/oder psychischen Handicaps betroffen sind.

Im System der Suchthilfe versteht sich das Leistungsangebot funktional als Bindeglied; idealtypisch zwischen medizinischer Entwöhnungstherapie und ambulanten Folgeleistungen. Das Setting setzt verbindlich eine Vorbehandlung voraus und zielt unter Einschluss der Ressourcen und Bedarfe jedes Einzelnen darauf ab, auf ein zunehmend selbständiges und eigenverantwortliches Leben vorzubereiten.

Die TAN Villmar erbringt personenzentrierte Leistungen gleichermaßen als qualifizierte wie kompensatorische Assistenz. Sie unterstützt ihre Bewohner\*innen im Interesse einer gesellschaftlichen Teilhabe primär in der:

- Entwicklung und Bewahrung einer zufriedenen Abstinenz
- Einübung eines wertschätzenden Umgangs mit sich und anderen
- Klärung und Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation
- Bewältigung alltäglicher Anforderungen
- Selbstorganisation und Erfahrung mit Eigenverantwortung
- Erweiterung und Verbesserung von Alltagskompetenzen
- Befähigung zur sozialen und beruflichen Teilhabe
- Entwicklung und Erprobung neuer Verhaltensweisen
- Bewahrung in der Problem-, Konflikt- und Krisenbewältigung
- Kontaktgestaltung mit Ämtern und Behörden
- Entwicklung von Lebensperspektiven

Die TAN Villmar verfügt über 15 Plätze, 10 Plätze für Männer und 5 für Frauen. Die Einrichtung nimmt Personen aus gesamten Bundesgebiet ab ihrem 18. Lebensjahr auf. Die Dauer des Aufenthalts ist konzeptionell auf mindestens 12 Monate ausgerichtet.

Im Jahr 2025 war die TAN Villmar wie in den Vorjahren zu annähernd 95 % belegt, was auf eine dauerhaft starke Nachfrage nach Plätzen mit hohem Bedarf an Nachsorgeleistungen schließen lässt.

Insgesamt erbrachte die Einrichtung Leistungen für 22 Menschen: 14 Männer und 8 Frauen, darunter eine Mutter mit 1 Kind.

## 5.2 Teilhabe | Assistenz | Wohnen Sucht

Teilhabe Assistenz Wohnen (TAW) ist ein ambulant aufsuchender Dienst für Menschen mit einer Suchterkrankung gemäß § 53 SGB XII. Vorrangig richtet sich das Angebot an Menschen, die sich für ein abstinentes Leben entschieden haben oder sich in einer substitutionsgestützten Behandlung befinden. Aber auch aktuell Suchtmittel konsumierende Menschen, die (noch) nicht für eine Abstinenz zu erreichen sind, können durch das niedrigschwellige Angebot der Teilhabe Assistenz versorgt werden und so Stabilität durch Reduktion sozialer und gesundheitlicher Schäden erhalten.

Das Angebot der Teilhabe Assistenz bietet einerseits Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung (bei Abstinenz oder stabiler Substitution), andererseits im

niedrigschwelligen Bereich (bei schwieriger Substitution oder aktuell konsumierenden Klientinnen und Klienten) Überlebenshilfe, wenn andere Betreuungsformen nicht in Frage kommen. Die Hilfe und Unterstützung wird sowohl beim Leben in eigener Wohnung als auch in einer abstinenten Wohngemeinschaft (BWG) gewährt.

Der Verein für Integration und Suchthilfe e.V. setzt die Teilhabe Assistenz konzeptionell an das Ende einer therapeutischen Behandlung, d.h. entsprechende stationäre Vorbehandlungen und eine ausreichend stabile persönliche Situation sind notwendig. Für die Aufnahme in eine Wohngruppe muss eine entsprechend lange Zeit der Abstinenz vorgewiesen werden können. Außerdem muss die Fähigkeit für ein soziales Miteinander vorhanden sein.

Vorrangiges Ziel der Teilhabe I Assistenz I Wohnen ist die soziale und berufliche Wiedereingliederung unter dem Gesichtspunkt der Sucht- und Drogenfreiheit. Bei der Hinführung zu einem eigenständigen und selbst verantworteten Leben bietet die Teilhabe-Assistenz Anleitung, Unterstützung und Hilfen in folgenden Bereichen:

- Bewältigung von Krisensituationen (z.B. Aufarbeitung von Rückfällen),
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung,
- Haushaltsführung / Haushaltsorganisation und Umgang mit Geld,
- Umgang mit Behörden / ärztl. Versorgung,
- Umgang mit Social Media / Internet
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der Berufsfindung / Berufsdurchführung,
- Freizeitgestaltung,
- Bewältigung von Beziehungskonflikten,
- Einhaltung von Regeln (z.B. Wohngruppenregeln, Hausordnung).

Für die in Substitution befindlichen Personen entfallen die oben genannten Vorbedingungen. Eine Betreuung findet nur im Rahmen des niedrigschwelligen TAW statt. Für die Personengruppe der substituierten bzw. der aktuell Suchtmittel konsumierenden Menschen dient das niedrigschwellige TAW vorrangig der sogenannten „Harm-Reduction“, also der Schadens- bzw. Risikominderung.

Die abstinenten Wohngruppen in Limburg befinden sich im zweiten Obergeschoß und im Dachgeschoß der Jugend- und Drogenberatung Limburg, Konrad-Kurzbold-Str. 3.

Das Haus liegt in zentraler Lage von Limburg, daher sind alle Kaufhäuser, Einzelhandelsgeschäfte, Behörden und der Bahnhof mit der Anbindung nach Frankfurt/Koblenz/Gießen in 5-10 Gehminuten zu erreichen. Über die Autobahn und Bundesstraßen ist eine direkte Anbindung nach Frankfurt/Köln/Koblenz/Weilburg/Wetzlar/Gießen vorhanden.

Die abstinente Wohngruppe Weilburg befindet sich im Dachgeschoß der VIS e.V. Geschäftsstelle Weilburg, Adelheidstraße 3. Das Haus liegt am nordöstlichen Rand der Stadt. Der Stadtkern, Einzelhandelsgeschäfte und Behörden sind in 10 Gehminuten zu erreichen. Weiter außerhalb liegender Geschäfte/Betriebe können mit dem im 30 Minutentakt fahrenden Citybus erreicht werden.

Alle drei Wohngruppen sind in den Gemeinschaftsräumen vollständig ausgestattet. Die jeweiligen Zimmer der Bewohner sind unmöbliert. Die Nutzungsentschädigung orientiert sich an dem vom Sozialamt und vom Jobcenter genehmigten Mietpreis.

Statistik der Teilhabe I Assistenz I Wohnen Sucht 2025 – Jahresvergleichszahlen

<b>Klienten</b>	2023	2024	2025
Anzahl der Betreuungsbelegung	57	52	<b>50</b>
Männlich	39	37	<b>35</b>
Weiblich	18	15	<b>15</b>
<b>Alter</b>	2023	2024	2025
18 - 25 Jahre	0	0	<b>0</b>
26 - 35 Jahre	12	10	<b>10</b>
36 - 45 Jahre	22	17	<b>15</b>
46 Jahre und älter	23	25	<b>25</b>

5.3 Teilhabe I Assistenz I Wohnen Psyche & Körper

Teilhabe I Assistenz I Wohnen ist ein ambulant aufsuchender Dienst für Menschen mit einer Behinderung gemäß § 2 SGB IX. Vorrangig richtet sich das Angebot an Menschen, die sich für ein Leben in eigener Häuslichkeit entschieden haben.

Das Angebot der Teilhabe Assistenz bietet einerseits Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung (Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), Tagesstrukturen und Integration in den Sozialraum). Die Hilfe und Unterstützung wird sowohl beim Leben in eigener Wohnung als auch in einer Wohngemeinschaft gewährt.

Die Aufgaben bestehen darin, chronisch psychisch kranke Menschen längerfristig in der eigenen Häuslichkeit zu unterstützen. Die Personen, die aufgrund ihrer Erkrankung nur mit externer Hilfe zu einer eigenständigen Lebensführung fähig sind, werden von unseren MitarbeiterInnen mit dem langfristigen Ziel der gesellschaftlichen und beruflichen (Wieder-) Eingliederung in alltäglichen Belangen unterstützt.

Diagnostisch handelte es sich dabei um Personen mit schizophrenen und affektiven Psychosen, schweren Neurosen, Autismus, Persönlichkeitsstörungen und Abhängigkeitserkrankungen sowie anderen psychischen Erkrankungen.

Der Umfang des Arbeitsbereiches umfasst je nach Anforderungen der KlientInnen folgende Tätigkeiten:

- Betreuung und Begleitung der KlientInnen
- Übernahme von Bezugsbetreuungen für KlientInnen
- Erstellen von Förderplänen in Form des Personenzentrierten Integrierten Teilhabe-plans
- Unterstützung bei der Sicherstellung von Grundbedürfnissen der KlientInnen, insbesondere nach Kontakt, sozialen Beziehungen, Sicherheit und Orientierung
- Unterstützung bei tagesstrukturierenden Maßnahmen
- Unterstützung in der Gesundheitsfürsorge

- Unterstützung bei Freizeitaktivitäten (Ausflüge, Sport, Feste)
- Kriseninterventionen und Konfliktlösungen
- Kooperation mit gesetzlichen Betreuern, Angehörigen, WfBM und der Tagesstruktur
- Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Teilnahme an Teambesprechungen, Supervisionen und Fallbesprechungen
- Einhalten von QM-Vorgaben, datenschutzrechtlichen Vorgaben, Dienstanweisungen und Sicherheitsvorschriften

Die Wohngruppen in Weilburg befinden sich am Postplatz (Acht Appartements) und im Bangert eine Wohngruppe (Vier Personen). In Löhnberg ist in der Pfarrgasse ein ganzes Haus mit drei Wohngruppen (zwei dreier WGs, eine zweier WG) und einem Appartement besetzt. Alle Wohneinheiten haben eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Dadurch ist ein selbstständiges Einkaufen und Besuche von Sozialräumen gewährleistet. Ebenfalls bieten wir für unsere Klienten eine sehr aktive Sportgruppe an. Diese trainiert gemeinsam unter Anleitung eines Mitarbeiters mind. einmal in der Woche.

Alle Wohngruppen sind in den Gemeinschaftsräumen vollständig ausgestattet. Die Appartements haben eine vollständige Küchenzeile und ein eigenes Bad. Die jeweiligen Zimmer der Bewohner sind unmöbliert. Die Nutzungsentschädigung orientiert sich an dem vom Sozialamt und vom Jobcenter genehmigten Mietpreis.

**Supervision**

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an regelmäßigen Supervisionen teil, bei denen die Arbeit reflektiert wurde und sie Anregungen und konstruktive Kritik erfahren konnten.

Statistik der Teilhabe | Assistenz | Wohnen Psyche & Körperbehindert

<b>Klienten</b>	<b>2025</b>
Anzahl der Betreuungsbelegung	<b>ca. 170</b>
Männlich	<b>ca. 100</b>
Weiblich	<b>ca. 70</b>

5.4 Arbeitsprojekt Job & Work

Allgemeine Entwicklungen, Beobachtungen 2024

Wir leben in einer Zeit, in der das „Außen“ so stark wie selten zuvor in unser „Innen“ drängt. Die täglichen Nachrichten über globale Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten und gesellschaftlichen Wandel bilden eine Geräuschkulisse, die wir nicht einfach per Knopfdruck ausschalten können. Für viele Arbeitnehmer bedeutet dies derzeit eine zweifache Herausforderung: Die Weltlage erfordert eine hohe mentale Resilienz und Anpassungsfähigkeit. Private

Sorgen, körperliche und seelische Gesundheit oder familiäre Verpflichtungen lasten oft schwerer, wenn das eigene Umfeld als fragil empfunden wird.

Bei Job&Work müssen wir dieses Jahr beobachten, dass für Menschen, die ohnehin um ihren Platz am Arbeitsmarkt kämpfen oder in unsicheren Verhältnissen stehen, der Druck derzeit besonders groß ist. Hier geht es nicht mehr nur um „Stress“, sondern oft um die existenzielle Frage des Standhaltens. Diese Menschen haben einen geringen Puffer. Während etablierte Menschen Krisen mit Ersparnissen oder stabilen Netzwerken abfedern, führen steigende Kosten und wirtschaftliche Instabilität hier sofort zu existenzieller Not.

Wer einen Großteil seiner Energie für die Bewältigung des Alltags und die Suche nach Stabilität aufwenden muss, hat weniger Kraftreserven für die Anforderungen des (Wieder-)Einstiegs. Globale Krisen schüren die Angst, als „erstes Glied in der Kette“ ersetzt oder gar nicht erst berücksichtigt zu werden.

Es ist eine logische Konsequenz, dass unter diesen Bedingungen die Arbeitsfähigkeit leidet. Chronische Zukunftsangst blockiert kognitive Ressourcen. Was oft als mangelnde Motivation missverstanden wird, ist in Wahrheit oft eine emotionale Überlastung. Wenn das äußere Umfeld instabil ist, schaltet der Mensch in den Überlebensmodus – und in diesem Modus ist volle berufliche Leistungsfähigkeit kaum abrufbar.

Es ist wichtig anzuerkennen, dass wir keine Maschinen sind. Leistungsfähigkeit ist keine statische Größe, sondern wird von unserem Wohlbefinden beeinflusst. In diesem schwierigen Umfeld sind gegenseitiges Verständnis, offene Kommunikation und kleine Momente der Entlastung wichtiger denn je. Es ist okay, erschöpft zu sein – und es ist mutig, darauf zu achten, was man gerade wirklich leisten kann.

Wichtige Erkenntnis: Arbeitsfähigkeit ist kein isoliertes Talent, sondern das Ergebnis von Stabilität. Wer am Rande steht, braucht nicht nur Forderungen, sondern vor allem Brücken und die Anerkennung, dass der Weg zurück unter den aktuellen Bedingungen doppelt so schwer ist.

Oft hilft es schon, im Team transparent zu machen, dass die „mentale Bandbreite“ gerade begrenzt ist. Das nimmt den Druck, perfekt funktionieren zu müssen, während die Welt kopfsteht.

In der aktuellen Situation erleben wir vermehrt die Krisen der Mitarbeitenden mit Erkrankungen und Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit. Wir müssen personelle Ausfälle kompensieren. Das trifft dann insbesondere diejenigen, die noch stabil sind.

#### Entwicklung Arbeitsgelegenheiten

Für die Beschäftigungsperiode 2025 wurden uns vom Jobcenter wieder acht AGH Plätze zugewiesen. Diese verteilen sich auf vier Plätze im Recycling und vier Plätze in der Landschaftspflege. Die Auslastung der Stellenbesetzung 2025 über das gesamte Jahr für beide Bereiche betrug 70 %. Im Winter verabschiedeten sich traditionell einige AGH Teilnehmer. Das Recycling Projekt war mit 96 % Besetzung sehr stabil. Der Bereich Garten unterliegt jahreszeitbedingt stärkeren Schwankungen.

Statistik



Bei Job&Work waren im Laufe des Jahres 2025 insgesamt 36 Menschen tätig. Wir hatten 2025 bis zu 13 fest angestellte Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit. Darin sind die Arbeitsleiter\*innen, die Fachkräfte in der Landschaftspflege, die LKW-Fahrer\*innen, die Verwaltung sowie die pädagogische Begleitung und Leitung enthalten. Im Bereich der Angestellten in Maßnahmen konnten wir 2025 drei Stellen vorhalten. Zu einer bestehenden wurden zwei neue geschaffen. Im Berichtszeitraum 2025 gab es acht Plätze für Arbeitsgelegenheiten, die sich auf die Bereiche Recycling (vier) und Landschaftspflege (vier) verteilen. Bei diesen Stellen findet in der Regel eine starke Fluktuation statt. Dies ist gewollt, da die Maßnahmen zeitlich begrenzt sind und den Wiedereinstieg oder Start in ein geregeltes Erwerbsleben darstellen sollen. In diesem Berichtszeitraum war die Besetzung vergleichsweise stabil. Es gab fünf Personalabgänge bei den AGH, davon zwei Abbrüche mit Rückfallverhalten und drei reguläre Beendigungen. Es wurden fünf neue Teilnehmer aufgenommen.

Durch Gerichtsstunden gab es drei weitere Beschäftigungsverhältnisse in 2025. Diese Beschäftigungen sind eine sinnvolle Ergänzung unseres Angebotes und ermöglichen manchmal den „Quereinstieg“ in andere Maßnahmen oder die Überbrückung von Wartezeiten.

Einordnung und Aussichten

Das Thema Arbeitsgelegenheiten steht im Jahr 2026 wahrscheinlich an einem Wendepunkt. Während das Instrument ursprünglich als sanfte Brücke in den Arbeitsmarkt gedacht war, gibt es Forderungen nach einem eher restriktiveren Umgang.

Mit der zu erwartenden Reformwelle zum Juli 2026 (oft unter dem Schlagwort „Neue Grund-sicherung“ diskutiert) weht ein schärferer Wind. Die Toleranzzeit für das Ablehnen von Maß-nahmen wird faktisch beendet. Wer eine zugewiesene AGH grundlos ablehnt oder abbricht, muss mit schnelleren und höheren Kürzungen rechnen.

Es gibt die Befürchtung, dass die AGH-Projekte zunehmend zu einem Instrument der „Aktivierung“ und Kontrolle degradiert werden, während die tatsächliche soziale Integration und berufliche Qualifizierung aufgrund von Sparmaßnahmen auf der Strecke zu bleiben drohen. Ob dies auch unser Projekt verändern wird bleibt abzuwarten. Das Job Center Limburg-Weilburg hat das Instrument AGH bisher eher als pädagogische Entwicklungs- und Integrationsmaßnahme geführt, was wir auch für 2026 erwarten.

Durch den oben beschriebenen Wandel kündigt sich für 2026 an, dass wir im Laufe des Jahres 2026 Zuweisungen durch das zuständige Jobcenter erhalten, die schon für 2025 angekündigt und erwartet worden waren. Unsere bisherigen Mitarbeitenden kommen mehrheitlich aus unserem Verbund Arbeit & Wohnen. Diese Menschen sind durch die Teilhabe Assistenz Nachsorge und Teilhabe Assistenz Wohnen zusätzlich betreut und damit gut in ein Hilfesystem eingebunden. In wie weit eine verlässliche Einbindung in Arbeitsprozesse mit Menschen gelingt die zugewiesen werden (ggf. als Sanktion) bleibt abzuwarten.

Abschließend bleibt unser herzliches Dankeschön an alle Unterstützer, Auftraggeber und Kooperationspartner.